

# HAUPTSCHITZEN



Ökumenische  
*Hospizarbeit*  
Rhein-Selz e.V.

Frühjahr/Sommer 2024

# INHALT

# & Impressum



## HERAUSGEBER

Ökumenische Hospizarbeit  
Rhein-Selz e.V  
ViSdP: Winfried Kraus

## REDAKTION

Birgitt Bornkessel  
Andrea Braun  
Hedi Dietz  
Birgit Neubert  
Sabine Martinkovic  
Herbert Ohnacker  
Maike Riedel  
Annette Stallmann

## GESTALTUNG

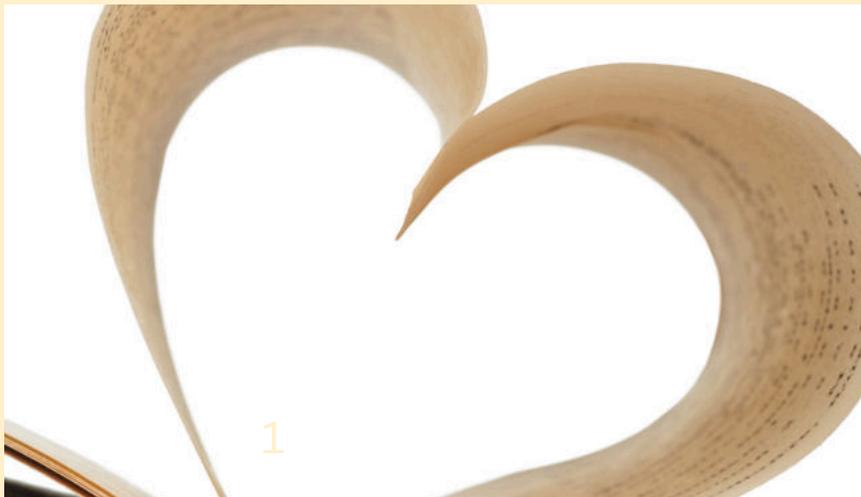
Maike Riedel

- • • • • Wenn in Texten auf die Verwendung der Sprachformen m, w, d
- • • • • verzichtet wurde, dann nur aus Gründen der besseren Lesbarkeit.
- • • • • Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle
- • • • • Geschlechter.



## INHALT

- Impressum (Umschlag Innen)
- Vorwort - Norbert Tiegel (Seite 2/3/4)
- Terminhinweis Gedenkgottesdienst (Seite 5)
- Mein letzter Wille (Seite 6)
- Spender\*innen (Seite 7)
- Fotogalerie Infostand SPD Fest 01.05.2024 (Seite 8/9)
- Trauer wird Dein Begleiter sein (Seite 10)
- Nachruf Ursula (Seite 11)
- Rückblick Lesung (Seite 12/13)  
Prof. Dr. Martin Weber, Licht in der Dunkelheit
- Likes & Follower (Seite 14)
- Über einen Frosch (Seite 15)
- Der Tag, an dem ein 16jähriges Mädchen starb (Seite 16/17)
- Geborgen sein (Seite 18)
- Unsere Trauerangebote (Seite 19/20)
- Termine (Seite 21)
- Adresse/Spendenkonto (Rückseite)



# NORBERT TIEGEL

stv. Vorsitzender



## Vorwort

# Im Strom der Zeit

Vor einigen Wochen war ich nach langer Zeit wieder einmal im Naturhistorischen Museum in Mainz. In besonderer Erinnerung bleibt mir ein Modell über die Entstehung des Rheingraben mit all seinen Verschiebungen und Veränderungen. Welche immensen Kräfte müssen da gewirkt haben, dass sich das gebildet hat, was wir heute vorfinden!

Heruntergebrochen auf unsere Region vielleicht die Frage, welche Kräfte dazu geführt haben, dass in Friesenheim die Selz sich in Richtung Nieder Olm schlängelt, in Ingelheim in den Rhein fließt und nicht zwischen Dalheim und Dexheim abbiegt und zwischen Nierstein und Oppenheim in den Rhein mündet. Wir wissen es nicht (mehr), wir leben in dem was geworden ist, wir übernehmen durften und entwickeln es weiter.





Im Jubiläumsjahr haben wir uns an die Zeit unserer Gründung erinnert, an all die Menschen, die sich für die Hospizidee eingesetzt haben, an all die Arbeit und Entscheidungen, an all die Menschen vor Ort, die in Gesellschaft, Kirche und Verband gewirkt haben, damit das werden konnte, was ist. Dafür sind wir dankbar und sehen es als unsere Aufgabe an, dies weiter zu entwickeln, zu vertiefen, die sich verändernden Bedürfnisse und Situationen zu integrieren. Die Hochwasserkatastrophe an der Ahr hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, die sich verändernden Umweltbedingungen zu beobachten und daraus Konsequenzen zu ziehen und was passieren kann, wenn dies vernachlässigt wird. Die Beobachtung dessen, was notwendig und erforderlich ist, erscheint mir unverzichtbar.

Und noch ein Vergleich vom Rhein: Die Größe der Schiffe und damit die Transportkapazitäten auf dem Wasserweg sind (noch) durch die Felsen im Rhein vor der Loreley begrenzt.

Der Transport großer Gütermengen ist am umweltverträglichsten auf großen Binnenschiffen möglich, der Flusslauf muss den Erfordernissen ebenso angepasst werden wie der Ökumenische Hospiz-Verein Rheinselz den neuen Herausforderungen.

Die veränderte Situation in der letzten Lebensphase erfordert die aufmerksame Beobachtung aller Beteiligten, gerade auch von Ihnen allen, die Sie als Haupt- und Ehrenamtliche die konkreten Situationen erleben. In der Entwicklung neuer Senioreneinrichtungen, der stationären Hospize, der stationären und häuslichen Palliativversorgung, der Diskussion um den assistierten Suizid.

Und vor allem auch den Bereich der Trauerarbeit, denn gerade hier scheint sich ein Bedarf zu entwickeln. Überhaupt die letzte Lebensphase mit dem „Letzte Hilfe Kurs“ ins Gespräch zu bringen.



Mit all Ihren Beobachtungen, die wir miteinander teilen, ermöglichen Sie uns auf diese Veränderungen zu reagieren und unser Angebot weiter zu entwickeln. Ich nehme uns im Blick darauf als „gut aufgestellt“ wahr.

So können wir mit einer gewissen Gelassenheit und Dankbarkeit auf die zurückliegenden Jahre der Ökumenischen Hospizarbeit Rhein-Selz e.V. schauen, wobei mir ein Song der 68er Bewegung des Barden Hannes Wader in den Sinn kommt: „dass nichts bleibt, dass nichts bleibt, wie es war“

Manchmal träume ich schwer und dann denk ich es wär  
Zeit zu bleiben und nun was ganz andres zu tun  
So vergeht Jahr um Jahr und es ist mir längst klar  
Dass nichts bleibt, dass nichts bleibt, wie es war

Hans Eckard „Hannes“ Wader ist ein deutscher Musiker und Liedermacher. Zunächst bekannt geworden als sozialkritischer Chansonnier, der Einfluss auf die Studentenbewegung ausübte.



TERMIN  
*Info*



GEDENKGOTTESDIENST

20. SEPTEMBER '24

KATH. KIRCHE UNDENHEIM



# Mein letzter Wille

Autor\*in unbekannt

18.11.2011

Wenn ich mich nicht mehr äußern kann.

Ich trinke keinen Kaffee. Tee mehrere Varianten, kein Früchtetee, kein Fleisch, keine Wurst. Nüsse nicht gut verträglich. Säfte gern, nicht ständig. Heißes Wasser ist mein Lebenselixir.

Meine Vorliebe ist die Musik, besonders italienische Opern - La Traviata (Verdi) und La Bohème (Puccini) sind Lieblingsstücke von mir.

Instrumente: Flöte, Klarinette, Harfe, Klavier etc. mit wohlklingenden Tönen. Ich möchte von Menschen umgeben sein mit viel Gefühl für das Natürliche, keine gekünstelte Freundlichkeit und Sprache. Seid natürlich, ich liebe besonderen Humor, besonders liebe ich Gott, der mich auch in dieser Situation tragen wird.

Wenn ich mich nicht mehr äußern kann, 18.11.2011  
Ich trinke keinen Kaffee, Tee mehrere Variationen,  
kein Früchtetee, kein Fleisch, keine Wurst, Nüsse  
nicht gut verträglich. Säfte gerne, nicht ständig.  
Heißes Wasser ist mein Lebenselixir.  
Meine Vorliebe ist die Musik, besonders italienische  
Opern - La Traviata (Verdi) und La Bohème (Puccini)  
sind Lieblingsstücke von mir. Instrumente: Flöte,  
Klarinette, Harfe, Klavier etc. mit wohlklingenden  
Tönen. Ich möchte von Menschen umgeben sein mit viel  
Gefühl für das Natürliche, keine gekünstelte Freund  
lichkeit und - Sprache. Seid natürlich, ich liebe  
besonderen Humor, besonders liebe ich Gott, der  
mich auch in dieser Situation tragen wird.

# SPENDER\*INNEN

- Christina und Ulrich Albrecht
- Gertrud Balbach
- Karlheinz und Lydia Baumann
- Nathalie Bertels
- Spendenaufruf Elisabeth (Else) Best
- Michael und Claudia Bücken
- Irmgard Maria Conradt
- Oliver Contney
- Spendenaufruf Lydia Ebling
- Ulrike Fell-Naab
- Hildegard und Charles Franck
- Ludwig Gerhardt
- Ingrid Haas
- Silvia Hammer
- Christa Huba
- Brigitte und Reinhard Imperial
- Annegret Johe
- Kilians-Chor Nierstein
- Evangelische Kirchengemeinde (Teilkollekte Hochzeit Starck)
- Christa und Heinrich Knipping
- Konrad Kramer und Ulrike Kraus-Kramer
- Patrick Landua
- Rudolf und Gerlind Lehrbach
- Christine und Ludwig Leuthner
- Wolfgang Meinke
- Martina Meißner-Schwibinger
- Matthias Schneider und Doreen Mertens-Schneider
- Horst und Elisabeth Müller
- Dr. Meinhard Münzenberger
- Ruben und Mareike Petry
- Reiner und Jutta Pusch
- Heidi Röper
- Jürgen Rother
- Petra und Reinhold Ruppert
- Ruth-Kreitz-Stiftung
- Herbert Schäfer
- Katrin Schäfer
- Silvia Schleimer
- Horst und Ursula Schlicht
- Gregor und Sigrun Schumacher
- Rosa Stark
- Heike Topp-Wiechert
- Verein zur Förderung der ambulanten Palliativversorgung Rheinhausen/Pfalz e. V.

*Danke!*





01. Mai  
2024

EINBLICKE





## Informationsstand SPD-Fest

Die Trauer wird dein Begleiter sein,  
doch nimm sie an.

Vertreiben lässt sie sich nicht,  
gib ihr Raum.

Wecken wird sie dich  
am frühen Morgen,  
erschrecke dich nicht

Sie begleitet dich durch den Tag,  
lass sie an deiner Seite sein.

Sie geht mit dir in den Abend,  
lässt selbst im Schlaf dich nicht allein.

Trauer wird dich bedrücken,  
sie wird dich schütteln,  
manchmal würgen,  
doch streicheln auch,  
tragen,  
wenn du ganz unten bist,  
auffangen,  
damit du nicht den Halt verlierst.

Sag du der Trauer nicht,  
wann sie verschwinden soll,  
sie weiß es selbst  
und besser noch als du  
und all die anderen,  
die sie vertreiben woll'n.

Erst ist sie ständig da,  
dann gibt sie Raum  
und lässt dir Zeit.

Ganz geht sie nie,  
ein Leben lang  
wird sie in deiner Nähe sein  
und immer wieder mal  
schaut sie herein.

Nimm sie als Ausdruck  
deiner Liebe,  
als Engel,  
der dir Nachricht bringt,  
als Dankesruf  
durch Raum und Zeit,  
als Zeichen aus der Ewigkeit.

Frank Maibaum

geb. 1949 , war drei Jahrzehnte Pfarrer in Ruhrgebiet und Münsterland sowie Autor von Büchern und Internetportalen. Er war überdies viele Jahre Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie und Hochschullehrbeauftragter für Verhaltensbeobachtung/Gesprächsführung.

# ANDREA BRAUN

Hospizbegleiterin

Nachruf



## DANKE, LIEBE URSULA

Du bist seit November 2023 auf dieser Erde vermisst und hinterlässt eine Lücke.

Deine quirlige Art und Dein fröhliches Lachen, haben mich meist an eine Sonnenblume erinnert. Fast immer am Strahlen, ehrlich und direkt, dabei emphatisch und den Menschen zugewandt.

Auch in schwierigen Situationen einfach da sein, anpacken, nicht lange fackeln und das Beste daraus machen, dem Leben gegenüber aufgeschlossen, das hast Du vorgelebt.



Ursula Bartel

Die Begleitung von Menschen in ihren vielleicht traurigsten Stunden, besonders in der für uns alle anstrengenden Coronazeit, war Dir eine Herzensangelegenheit. Ich werde nie Deine Liebe für Eulen vergessen und die Kleine aus Ton hat einen besonderen Platz bei mir gefunden.

Du bist seit November 2023 auf dieser Erde vermisst und hinterlässt eine Lücke. Danke liebe Ursula, dass Du die Arbeit im Hospizverein über 13 Jahre als Mitglied und Ehrenamtliche sowie unser Leben mit Deinem frohen Wesen bereichert hast.

# CHRISTINE PFEFFER

Hospizbegleiterin

Prof. Dr. Martin Weber und Birgitt Bornkessel (Organisation)



## LICHT IN DER DUNKELHEIT

**Rückblick auf den Vortrag von Prof. Dr. Martin Weber  
am 07. März 2024**

Als ich erfuhr, dass Professor Martin Weber am 7. März 2024 von der Ökumenischen Hospizarbeit Rhein-Selz und der Ev. Erwachsenenbildung zu einem Rückblick auf 30 Jahre Hospizarbeit und Palliativmedizin eingeladen wurde, war mein erster Gedanke: Ich muss mich sofort anmelden!

Hatte ich doch sein Buch „Begleiter in der Dunkelheit“ gelesen und war tief berührt von seiner Arbeit, seinem Durchhaltevermögen und wie er selbst sagt, seinem großen Glück, die Palliativarbeit in der Universität Mainz fest etabliert zu haben.

Das Martin-Luther-Haus war bis auf den letzten Platz mit interessierten Gästen gefüllt, als Professor Martin Weber mit seinem Vortrag begann.

Die Geschichte der Hospizarbeit und Palliativmedizin und die Gründung der Palliativmedizinischen Abteilung im Universitätsklinikum Mainz gaben den Zuhörern einen Eindruck davon, wie tabuisiert das Thema Sterben und Tod in der Medizin war.



Sehr einfühlsam erzählte er von einigen Begegnungen mit Menschen in den letzten 30 Jahren und zeigte dazu einige Bilder, die ihm besonders im Gedächtnis geblieben sind. Nicht ohne zu erwähnen, dass jeder Mensch im Sterben seine eigene berührende und wichtige Geschichte erlebt und welches Geschenk es sei, diesen Weg begleiten zu dürfen.

Da war die junge Kollegin, die an Knochenmarkkrebs erkrankt war und sich bedankte, dass jemand da war, der ihren Kummer teilte.

Der Leukämiepatient, den er ein einziges Mal lächeln sehen konnte, als ein Hund sich zu ihm legen durfte.

Die Palliativpatientin, die einen langen Krankheitsweg hinter sich hatte und Professor Weber zu einigen Vorlesungen über Palliativmedizin begleitet hatte. Als sie zu schwach war, beantwortete sie ihm die Fragen schriftlich.

Noch heute betrachtet Professor Weber diese Antworten als einen großen Schatz.

In der Hospizbegleitung werden wir oft gefragt, wie man es aushalten kann sterbende Menschen und ihre Angehörigen zu begleiten. Professor Weber hat es an diesem Abend sehr schön formuliert: Es ist ein großes erfüllendes Geschenk Menschen in dieser Zeit zu begleiten und für sie und ihre Angehörigen da zu sein.

Es ist keine Zeit der Dunkelheit, sondern eine Zeit des Lichts.

*Menschen werden vergessen, was du gesagt hast.  
Menschen werden vergessen, was du getan hast.  
Aber Menschen werden niemals vergessen, welches  
Gefühl du ihnen vermittelt hast.*

Maya Angelou  
Amerikanische Bürgerrechtlerin und Autorin

# SABINE MARTINKOVIC

---

Hospizbegleiterin



Social Media ist im Alltag kaum noch wegzudenken. Sehr viele Menschen nutzen die Plattformen wie Facebook oder Instagram.

Nun ist auch seit 2023 die Hospizarbeit Rhein-Selz e.V. mit einem Account auf Instagram vertreten.

Mit verschiedenen Beiträgen möchten wir gerne das Thema Hospizarbeit auf Social Media den Menschen näher bringen und das Bewusstsein unserer Gesellschaft für die Themen Sterbebegleitung oder Trauerarbeit schärfen.

## HOSPIZVEREIN IN SOCIAL MEDIA *Likes und Follower*

Wir berichten z.B. über unseren aktuellen Qualifizierungskurs zum/zur ehrenamtliche/n Hospizbegleiter/in, schalten Anzeigen/Werbung für unsere Veranstaltungen, z.B. Lesungen, Spendenaktionen oder Letzte-Hilfe-Kurse oder „posten“ einfach mal ein schönes Gedicht, das vielleicht den einen oder anderen zum Nachdenken anregt. Wir möchten gerne Menschen erreichen, die an der Hospizarbeit interessiert sind und freuen uns über neue weitere „Follower“. Mit anderen Hospizvereinen oder gemeinnützigen Organisationen aus ganz Deutschland sind wir ebenfalls vernetzt. So bleiben auch wir immer informiert. Wer uns gerne „folgen“ möchte, der findet uns auf Instagram unter [hospizarbeit\\_in\\_rhein-selz](#)

Gepflegt wird der Instagram Account von Sabine Martinkovic und Stefanie Petry-Kern.

# ÜBER EINEN FROSCH



Eines Tages veranstalteten die Frösche ein Wettrennen. Um das Rennen besonders schwierig zu machen, setzten sie sich das Ziel, den höchsten Punkt eines großen Turms zu erreichen. Keiner der zuschauenden Frösche glaubte so recht daran, dass es einer der Läufer schaffen würde. Anstatt die Läufer anzufeuern, riefen sie: “Oh, die Armen! Die schaffen es nie!” und “Das ist einfach unmöglich!”. Die Zuschauer schienen Recht zu behalten, denn nach und nach gaben immer mehr Frösche auf. Das Publikum rief weiter: “Oh, die Armen! Die schaffen es nie!” Bald gaben alle Frösche auf, bis auf einen, der unverdrossen den steilen Turm hinaufkletterte und als einziger das Ziel erreichte. Völlig verblüfft gingen die Zuschauer auf ihn zu und wollten wissen, wie er es geschafft hatte.

Da stellten sie fest:

Der Frosch war taub!

*Autor leider unbekannt* ”

Wunderbare Fabel zum Thema Selbstreflektion in Sachen Selbstvertrauen. Du schaffst das sowieso nicht! Wie oft hörst oder denkst Du diesen Satz? Wie sehr bist Du durch die Meinung der Anderen beeinflussbar? Wie sehr zerstören die negativen Worte anderer Dein Selbstvertrauen, endlich Dein Ding zu machen?

---

*Am Tag, als ein sechszehnjähriges  
Mädchen starb.*



Ab diesem Tag ist nichts mehr wie es war.

Als ich davon hörte als Trauerbegleiterin, hatte ich den Wunsch an der Trauerfeier teilzunehmen.

Auf dem Weg zur Trauerhalle fiel mir schon der rege Zulauf von jungen Leuten auf. Ich fand noch bei den Sitzreihen einen Platz und bis die Andacht begann, waren ca. 280 Menschen drinnen und draußen.

Nach dem Einzug der zwei Priester war es totenstill. Gefühlte ca. fünf Minuten passierte nichts. Diese unheimliche Stimmung war kaum zum Aushalten, man wusste nicht, was man denken sollte und es ging ans Gemüt. Unter den Anwesenden breitete sich Unruhe aus. Einer der Priester begrüßte und bedankte sich bei den Menschen drinnen und auch draußen, dass sie da waren.



Nun lief eine CD. Der Priester fing nun seine Andacht mit den Worten an: Es ist schwer etwas zu sagen. Was soll man sagen? Er habe seine Gedanken abseits im Kloster nieder geschrieben. Die Trauer, die Gefühle waren nicht mehr zu halten. In seiner Rede wandte sich nun der Geistliche direkt an das Mädchen, so als wenn er mit ihr sprach und redete mit ihr über ihr Leben.

Als der Trauerzug sich in Bewegung zur Grabstätte setzte, war es fast wie bei einem „Staatsbegräbnis“, die vielen Menschen und der nicht enden wollende Trauerzug. Nach dem Abschiednehmen der Familie am Grab, sollten zu dem Lied: „Ich schick einen Luftballon zu dir....“ Hunderte von roten Luftballons in den Himmel geschickt werden....., doch durch den starken Wind, der aufkam, blieben viele der Luftballons in der großen Linde hängen.

Und sogleich tauchte bei mir der Gedanke auf: „Sie will noch nicht in den Himmel“..... Nur einzelne Ballons fanden ihren Weg.

Ab diesem Tag ist die Welt nicht mehr wie vorher, die Familie, Verwandte, Freunde, Klassenkameraden und auch der junge Autofahrer müssen aufgefangen und getragen werden.

Es gibt Trauervereine- und Begleiter, die dafür ausgebildet sind. Und es ist gut, dass es sie gibt für Menschen, deren Welt aus den Fugen ist. Denn ab diesem Tag ist nichts mehr wie es war und es hinterlässt Spuren im Leben.

# ANDREA BRAUN

Hospizbegleiterin

## GEBORGEN SEIN

Im Gespräch mit den Jugendlichen in ‚meinem‘ Jugendhaus gibt es ab und zu die Möglichkeit, tiefen Verletzungen Raum zu geben. Gerade männlichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund fällt es oft schwer, ihre Erlebnisse zuzulassen oder gar auszudrücken.

In Deutschland passierte Ähnliches nach dem 2. Weltkrieg, als viele Traumata in den Herzen verschlossen blieben.

Die Jugendlichen haben, auf ihrem Weg vom Heimatland zu uns, oft unfassbares Leid erlebt, Freunde und Familienmitglieder verloren.

Bei den Gesprächen über Verlust und Tod werden auch sonst wilde Kids manchmal still und nachdenklich.

Vielen wird dann auf einmal bewusst, wer die emotionale Stütze und der Halt in ihrem Leben ist:

*Mama*

Lichte Momente, die vielleicht dazu beitragen, dass die Jugendlichen ein paar liebevolle Umarmungen in das alltägliche Leben ihrer Familien tragen.

## Unsere Trauerangebote

### **Trauergruppen**

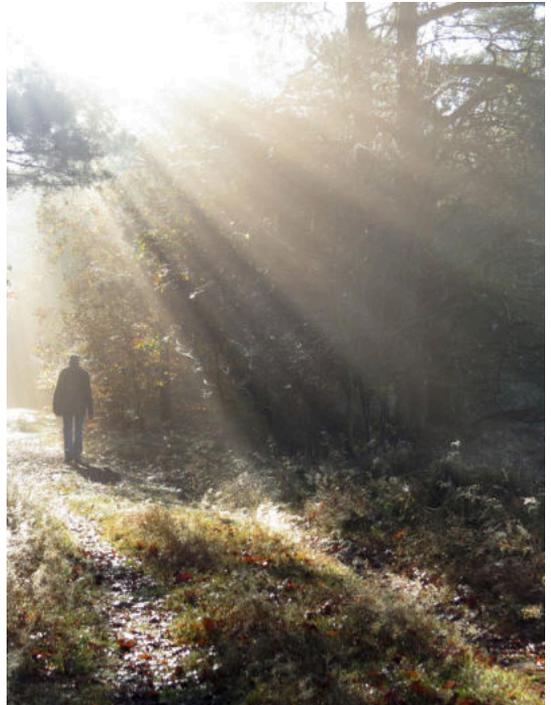
Jedes Jahr bieten wir 2 Trauergruppen Frühjahr/Herbst an.

Das ist eine geschlossene Gruppe, die sich 14tägig an 8 Abenden mit aufeinander aufbauenden Themen treffen.

Trauernde möchten nicht ihre Trauer ablegen, sondern einen guten Umgang damit finden. Deshalb bieten wir verschiedene Impulse und Aufgaben an, die die Gruppe gemeinsam erarbeitet.

### **Trauer-Einzelbegleitung**

Außerdem haben wir das Angebot der Einzelbegleitung. Das heißt, dass ein Trauerbegleiter/Trauerbegleiterin sich mit dem/der Trauernden im Hospizbüro trifft. Die Treffen richten sich nach dem individuellen Bedarf.



## Fortsetzung

---

### **TrauerWege**

Seit 2020 gibt es das Angebot der TrauerWege. Die Teilnehmer laufen ein Stück, kommen in Bewegung und ins Gespräch. Manches lässt sich beim Laufen in der Natur leichter aussprechen. Anschließend wird das Treffen mit einem kleinen Imbiss in einem Lokal beendet.

### **TrauerTreff**

Beim Trauer Treff laden wir in ein Restaurant ein, um gemeinsam zu essen und dabei ins Gespräch zu kommen. Viele Trauernde haben uns erzählt, dass sie es so quälend finden, immer alleine essen zu müssen. Beim Essen in Gesellschaft lernt man neue Menschen kennen und kommt ins Gespräch.

### **Trauer trifft Kunst und Kultur.**

Im letzten Jahr kam noch dieses Angebot hinzu. Die Idee ist es, von verschiedenen Richtungen auf das Thema Trauer zu schauen. Bisher gab es drei Treffen. Einmal war die Gruppe im Theater, im Frühjahr hatten wir zu einer Lesung mit Herrn Peter Schneider eingeladen, im November 23 hat die Gruppe an einer Führung über verstorbene Prominente/ Gesundheitswesen auf dem Mainzer Hauptfriedhof teilgenommen

Nächste Termine:

Lesung Bärbel Schäfer am 28. Mai 2024

Ausstellung Dr. Kern „Letzte Habseligkeiten“

### **Gedenkgottesdienste**

Einmal im Jahr laden wir zu einem Gedenkgottesdienst ein.

Dazu sind alle eingeladen, die um jemanden trauern, egal wie lange das her ist. Nächster Gottesdienst: 20. September 2024 (Kath. Kirche Udenheim)

# TERMINE

# Veranstaltungen 2024



## TRAUERWEGE

jeweils samstags 15.00 Uhr

13. Juli 2024

07. September 2024

02. November 2024

## TRAUERTREFF

jeweils mittwochs 19.00 Uhr

05. Juni 2024

07. August 2024

09. Oktober 2024

11. Dezember 2024

## BEGINN NÄCHSTE TRAUERGRUPPE

04. September 2024

(Anmeldung erforderlich)

## TRAUER TRIFFT KUNST & KULTUR

Dr. Christoph Kern

**Ausstellung "Letzte Habseligkeiten"**

10. bis 24. November 2024

Katharinenkirche Oppenheim

## MITGLIEDERVERSAMMLUNG

18. Juni 2024 (Dienstag)

Martin-Luther-Haus, Am Markt 10

Oppenheim

Um Anmeldung wird gebeten.

## GEDENKGOTTESDIENST

20. September 2024

Kath. Kirche Udenheim

# KONTAKTADRESSEN

## & Spendenkonto



## IHR WEG ZU UNS

Offene Sprechstunde  
Mittwochs  
von 10:00 - 12:00 Uhr  
und nach Vereinbarung

## SPENDENKONTO

Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V.  
Bankverbindung: Volksbank Alzey-Worms eG  
IBAN: DE65 5509 1200 0050 0919 02

## ADRESSE

Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V.  
Am Markt 10  
55276 Oppenheim  
Telefon: 0 61 33 - 57 17 65  
[www.hospiz-rhein-selz.org](http://www.hospiz-rhein-selz.org)  
[info@hospiz-rhein-selz.org](mailto:info@hospiz-rhein-selz.org)

